

„Guten, wir leben noch!“



Eine deutsche Kolonne erhebt aus einem französischen Generalsstabbericht, daß sie „vollständig aufgerieben“ sein soll.

Deutschland und England.

Doppelname, nicht offizielle Ländernamen.

Die Namen Deutschland und England sind in aller Mund, und doch gibt es gar keine Staaten, die so heißen. Nicht Deutschland und England führen gegeneinander Krieg, sondern das Deutsche Reich gegen Großbritannien und Irland. Aber diese beiden offiziellen Namen sind nicht vollständig, man sagt und liest auch in Zeitungen, Büchern, ja sogar in manchen amtlichen Schriftstücken immer nur Deutschland und England. Wir müssen uns also dazu bequemen, das das Volk die offiziellen Bezeichnungen nicht liebt, die populären Ausdrücke anzunehmen.

Da nun aber Deutschland eigentlich etwas größer bezeichnet als Deutsches Reich, nämlich in man-

den Bezeichnungen Deutsches Reich und Großbritannien und Irland, teils für das, was sie wirklich bezeichnen sollen, nämlich Deutschland für das deutsche Sprachgebiet, England für das englische Königreich vor seiner Vereinigung mit Schottland und Irland. Die Bezeichnungen britisch und Britannien finden bei uns deshalb so schwer Eingang, weil die Sprache nicht britisch, sondern englisch heißt. Es ist auch sonderbar, daß ein Staat sich nicht nach den Eroberern, sondern nach den Unterworfenen benennt. Die deutschen Angeln haben die keltischen Briten unterworfen und nannten daher das Land ganz richtig Wengland, woraus England wurde. Erst viel später, i. J. 1707, wurde aus Höflichkeit gegen die keltisch-britischen Iren und Schotten der Name Großbritannien eingeführt, als die drei Königreiche England, Schottland, Irland vereinigt wurden. Ein Schotte und ein Ire sind heute noch empört, wenn man sie Engländer nennt; sie wollen Briten sein, obwohl sie fast alle schon englisch und nicht mehr britisch (keltisch) sprechen. Großbritannien heißt das Land im Gegensatz zu Kleinbritannien, d. i. die französische Provinz Bretagne, wo heute noch britische Reiten wohnen.

Wir müssen uns also auf jeden Fall darüber klar sein, daß die Namen Deutschland und England je zwei Bedeutungen haben, eine politische und eine ethnographische, die aber beide nicht offiziell sind.

Der ditsch Kaiser im Konulat.

Kommt da neulich ein Bäuerlein, ein altes, aus einem weltberühmten schweizerischen Gebirgsstal in die Stadt zum deutschen Konulat. Es müsse einer Erbschaft wegen nach „Dütschland“, sagt es, und dazu brauche es 'e Schrift, sei ihm gefagt worden.

Der Beamte, ein Spatzvogel, weiß natürlich, daß der Bauer einen Paß will, stellt sich aber dumm: Was das für eine Schrift sei, die er haben wolle?

„Hei jo, halt e Schrift, die der ditsch Kaiser stempfle müß!“

Dem Beamten zuckt das ganze Gesicht vor Weggängen. Aber er beherrscht sich. „Der deutsche Kaiser?“ fragt er so beamtlich wie möglich.

„Jojo, vom ditschen Kaiser müßte es gestempelt se“, sonst gälte es nichts. Er wisse es ganz genau, ein Studierter hätte es ihm unterwegs ver-raten.

Der Konful ist durch das Zimmer gegangen und hat den letzten Satz

gehört. „Guter Mann.“ befehrt er ihn lächelnd, „der deutsche Kaiser stempelt seine Pässe. Da hätte er viel zu tun, wenn er das auch noch befragen müßte.“

„Nein, nein, man solle ihm nur nichts vormachen, er wisse es ganz genau, daß die Schrift nichts gälte, wenn sie nicht der ditsche Kaiser selbst gestempelt habe. Und das wisse er auch, daß die Schrift „seuf Franke“ koste, und überhaupt, er sei kein Dummer, der sich für sein gutes Geld auch noch mit einem „ungültigen Schi“ betrügen lasse, mit dem sie ihn dann aus Dütschland herauswerfen täten.“

Der Paßbeamte hat inzwischen mit tiefgebeugtem Kopf den Paß auf Grund des mitgebrachten Heimaltscheines ausgestellt, der Konful hat mechanisch unterschrieben. Heißt noch der Stempel. Nach dem greift jetzt der Konful.

„Gut, hat jetzt das Bäuerlein, so alt es war, auf gut Schweizerisch so schimpfen angefangen. Gerech hat es sich ordentlich, und gebüßt haben die alten Berggänger, daß es wahrhaftig ausfah, als folte es ihm auf eine „wärschafte“ Rauferei im Kaiserlichen Deutschen Konfulat nicht ankommen, um seinen vom „ditschen Kaiser gestempelten Schi“ zu erlärmpfen.“

Der Konful war in Verlegenheit und schaute eingemahen beforgt auf das dünne Holzgitter, das den auf-begehenden Bauer vom Amtsräum trennte. Aber da stüßerte ihm sein Beamter einen guten Rat ins Ohr.



Infolge der Mobilisierung Bulgariens erscheinen bei den bulgarischen Grenzposten zahlreiche Wagenkolonnen, die sich durch die Hügel über das Gebirge der Ilyrien von den serbischen Militärbehörden aufgezwungenen Dienstpflicht im jetzigen Heere entzogen haben.

unserer schwebstiefelsten Soldaten aus dem Schützengraben nicht gewohnt sind, sich mit Kleinigkeiten abzugeben, kam es wiederholt vor, daß sie das Jettelschen überließen, durch die nicht verschleißbare Tür hineintraten und nutzlos auf dem geräumigen Fußboden umherstanden. Zeils auf diesem Grunde und andererseits weil der Herr Verkäufer in der wohlbe-rückten Ruhe seines schweren Amtes erheblich geföhrt wurde, kam es regelmäßig zu lebhaften persönlichen Auseinandersetzungen. Das paßte nun dem Herrn Geschäftsführer schon lange nicht mehr. Endlich kam ihm aber ein glänzender Gedanke. Aus Pappes schnitt er sich ein Schildchen und zwar so, daß es auf dem großen Holzschilde fäuberlich den Bindestrich und das H bebedte. Seitdem lautet die Aufschrift bei jeweiligem Ausverkauf:



Beduinen der libyschen Wüste reiten nach einem Siege über die Italiener eine „Kantata“.

Der Konful nickte so ernsthaft wie er konnte, packte Paß und Stempel und verschwand damit in sein eigenes Amtszimmer daneben.

„Aha, triumphierte das Bäuerlein, jetzt ließe er's halt doch vom ditschen Kaiser da drinne stempfle, hä?“

Der Beamte machte ein Gesicht, als wenn er fragen wollte: Gegen solche Bauernschlaubeit ist eben nichts zu machen. Jetzt hörte man von drinnen einen kräftigen Stempelschlag und eine schrille Glocke. Der Beamte martierte ein Zusammensucken, als ob ihm wahrhaftig der deutsche Kaiser selbst geläutet hätte. Dienstbeflissen rannte er zur halboffenen Tür und nahm mit einer tiefen Ver-

beugung aus einer unsichtbaren Hand den Paß entgegen.

„Befriedigt gabte der Bauer seine fünf Fronten. Nur noch ein kleiner Rest Mißtrauen lag in seinem verwirrten Berggesicht, als er sich den Paß noch umständlich betrachtete. Aber da tippte der Beamte ehrfurchtsvoll auf den noch feuchtlängenden gestempelten Adler. Auch der Bauer sah diesen Adler respektvoll an und las halblaut, wie eben alle Leute lesen, den Stempelumdruck: „Kaiserlich Deutsches...“, klappte das Büchlein zu und zog murrend von dannen: „Was es doch hüß'lag für schlächti Gütt git, wänn mer da nit uf-baßti...“

Er weiß sich zu helfen.

Die Liller Kriegszeitung bringt folgendes Geschichtchen: Wie überall, ist auch bei uns hinter der Front von unserer fürsorglichen Heeresverwaltung eine Les- und Milchhalle eingerichtet worden, wo man für billiges Geld ein Glas warme, feimfreie Milch haben kann. Ueber unserer Halle prangt ein schönes, handgemaltes Holzschilde:

Milch-Halle.

Für den Fall des Ausverkaufs der Milch hatte der Verkäufer einen handgeschriebenen Zettel zur Hand, der besagte, daß die Halle bis zum Eintreffen neuer Milch geschlossen sei. Die Pause wurde meist zur Reinigung des Raumes benutzt. Da nun

Macht der Gewohnheit.



Landsturmann Knutische hat für seine Tapferkeit vor dem Feinde einen Erholungsurlaub erhalten und benütze diese Zeit, um heimlich mal nach dem Meiden zu sehen. Er wird von seiner besseren Hälfte logisch in den Garten geschickt, um einige Vegetationen einzupflanzen. Doch kann nicht er den Spaten in seinen Händen, regt sich auch schon sein kriegerischer Latenzdrang. Erst bei Schredensfaret seiner holden Gattin ruft ihn in die Wirklichkeit zurück, denn er war im vollsten Eifer dabei, einen Schützengraben auszuwerfen.

Der fleißige Schipper.



Hand in der Tasche, fern kaum hin. Seit von hier ist Bild und Sinn— Nur einer kauft drohend, die Hände ge-ballt; Denkt an sein Haus — in Ostpreußens Wald.

Mied des Landsturms ohne Waffe.

(Singsweise: Hipp hipp hurra!)

Surra, nun zieh auch wir ins Feld! Seht nur uns Kerle an! Ist auch nicht jeder Boll ein Held, Steht jeder seinen Mann! Und hier ist nicht des Kaisers Reich, Nicht bei und Gewehr, — Es gilt des Reiches Herrlichkeit.

Der Zug der Gefangenen.

Von Paul Richter-Stettin.

Was trampelt und stampf mit ungleichem Tritt? Wirbelnde Wolken ziehen mit. Räber dampft die schneidende Schar — Rotkehlchen, schwarzes Haar, Bläue Wäde und tierische Miene, Graugelbe Mähen, sonnig belchenden, Graugelbe Mäntel — Nicht Waffen und Wehr! Ein blutig gefühltes, gefangenes Heer. Hin und wieder ein deutscher Reiter, — Verwundet auch einer — des Zugs Geleiter. Weiß-schwarze Fäden am Längens-faßt, Lachende Augen voll häßlicher Kraft, Geschlossen der Mund im blonden Ge-sicht. Doch jeder Zug ein Dankwort spricht. Im Wege stehen in kleinen Gruppen, Feldgrau, im Helme, deutsche Truppen.

Was ein Dokument.

Wir geben in schriftgelehrter Nachbildung eine Postkarte wieder, die ein Arbeiter italienischer Nationalität, der in Deutschland beschäftigt ist, an einen Landsmann nach Vapel (postlagernd) geschrieben hat.

Lieber Freund, Tein Karte erhalten teile Tei mit das ich nicht Italia reise mill kein krieg habe kein gewollt. Wer gewollt hat Mann sich karret tot schiese! Mann Gonnini William kriegt hat Mann er auch in Krieg gehen mach was tu milst ich home nich die schene Arbeit in Teutshlan unt dem Hardinst fare nider nach Kalle Tein Freund Anstino.

Der Inhalt des Schriftstückes spricht für sich selbst und bedarf kaum eines erläuternden Wortes.

D, diese Kinder!



Herr: Was spielt Ihr denn da? Junge: Kriegsbärenföhren! Der Grey führt den russischen Bären an der Nase rum, der Lindenburg schlägt die Trommel, daß er tanzt, und die beiden Stammes brühen schmecken zu. Herr: Was stellen denn die vor? Junge: Das Paager Schiedsgericht.

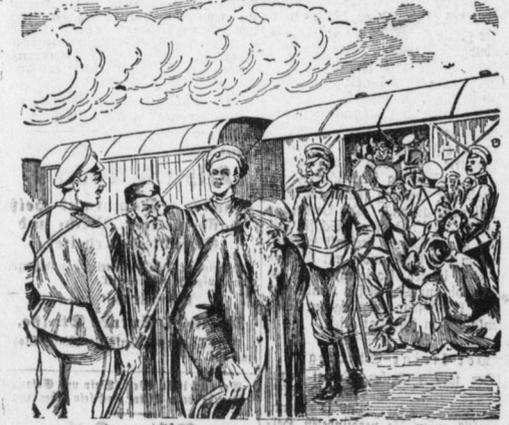
Besuch im Schützengraben.



Nur Gatte, Mrs. Brown, ist leider heut früh von den Germanen gefangen genommen worden! Hätte ich ihm bloß meine Anwartschaft angemeldet! Er hat sich gebreut, der Heiligung!

den Beziehungen auch noch die deutsche Schweiz und vor allem Deutsch-Österreich — Grillparzer und Goethe-Fried Keller gehören z. B. zu Deutschlands größten Dichtern — England dagegen etwas kleineres als Großbritannien — nämlich nicht Schottland und Irland —, so bleibt nichts übrig, als zu sagen, die Namen Deutschland und England haben jeder einen Doppelsinn. Sie werden teils gebraucht als Ersatz für die etwas schwerfälligen offiziellen Staa-

Wie die Russen die „gefährdeten“ Gouvernements entvölkern.



Abtransport russischer Juden auf dem Bahnhof einer Stadt. Zusammen mit den sich zurückziehenden Heereskolonnen flutet eine ungeheure Flüchtlingswanderung in das Innere Rußlands hinein; das sind die zungangsweise evakuierten Bewohner der westlichen Gouvernements, die in immer mehr anwachsenden Strömen nach dem Innlande getrieben werden. Hauptächlich gegen die Juden wird der Räumungsbeehl mit erbarmungsloser Strenge durchgeführt.

Patriot.



„Nehmet! Ein Schützengraben mit wiesigen Käse und Rotweine! Jetzt wollen wir auch mal flaggeln!“

Milch alle.

Und er hat nun „sei! Ruß“.

Die himmlische Butter.

Ein französischer Flieger flog eines Tages in sehr großer Höhe über einen Militärflugplatz. Die untenstehenden Kameraden folgten dem Flugzeug mit ängstlichen und trübseligen Blicken, da der Apparat fürchterlich schwante und alle Augenblicke umzukippen drohte. Als der unsichere Flieger schließlich hell gelandet war, kam er dem Zabel seiner Kameraden mit den Worten zuvor: „Ich flog durch die Milchstraße. Und da wäre mein Propeller in der frischen geschlagenen Butter fast stecken geblieben.“